

Sonntagsfreude

13/25 | Erster Fastensonntag

Sonntag, 9. März 2025

Zur 1. Lesung

Warum beginnen wir die Fastenzeit mit einem Hinweis auf das Land, in dem Milch und Honig fließen? Warum wird uns diese paradiesische Fülle vor Augen gestellt, wo wir doch endlich einmal vom Konsum umkehren wollen – einkehren in uns, um ruhig zu werden? Die Leseordnung hat gewiss nicht die Absicht, uns den Mund wässrig zu machen, sondern will vor Augen stellen, wie Gott ist: Er begleitet uns auch, wo wir es nicht erwarten. Aus wahrlich unscheinbaren Anfängen kann er doch etwas erwachsen lassen, das uns groß macht und in die wahre Freiheit führt.

1. Lesung Dtn 26,4-10

In jenen Tagen sprach Mose zum Volk: Wenn du die ersten Erträge von den Früchten des Landes darbringst, dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des HERRN, deines Gottes, stellen. Du aber sollst vor dem HERRN, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen: Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk. Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf. Wir schrien zum HERRN, dem Gott unserer Väter, und der HERR hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis. Der HERR führte uns mit starker Hand und hoch erhobenem Arm, unter großem Schrecken, unter Zeichen und

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, wo Milch und Honig fließen. Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, HERR. Wenn du den Korb vor den HERRN, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem HERRN, deinem Gott, niederwerfen.

Antwortpsalm Ps 91 (90)

HERR, sei bei mir in der Bedrängnis!

Zur 2. Lesung

Paulus ist zutiefst davon überzeugt, dass die Rettung an den Glauben gebunden ist. Bis zu seiner eigenen Bekehrung zum Glauben an Jesus als den Christus hat er selbst auf den Bund Gottes mit seinem Volk am Sinai gesetzt, verbunden mit der Gabe des Gesetzes und dem Gesetzesgehorsam. Seit seinem Bekehrungserlebnis bei Damaskus und seiner Erkenntnis, dass Gott auch Heiden – also Menschen außerhalb des Judentums – zum Glauben beruft, erinnert er auch an Gottes Bund mit Abraham. Abraham ist das Urbild des glaubenden Menschen. Er glaubte Gott, und dieser rechnete es ihm als Gerechtigkeit an. Wie Abraham können alle gerettet werden, die glauben. Gott, schenk uns diesen Glauben.

2. Lesung Röm 10,8-13

Schwestern und Brüder! Was sagt die Schrift? Nahe ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen. Das heißt: das Wort des Glaubens, das wir verkünden; denn wenn du mit deinem Mund bekennt: „Herr ist Jesus“ – und in deinem Herzen glaubst: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so wirst du gerettet werden. Denn

Sonntagsfreude

mit dem Herzen glaubt man und das führt zur Gerechtigkeit, mit dem Mund bekennt man und das führt zur Rettung. Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. Denn darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen. Denn alle haben denselben Herrn; aus seinem Reichtum beschenkt er alle, die ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

Zum Evangelium

Essen, Macht, Gottvertrauen: Jesus wird in Versuchung geführt, leiblich, weltlich, geistlich. Natürlich hungert uns Menschen nach diesen Dingen. Wir werden keine Welt erleben, in der es den Hunger auf all das nicht gibt – in der wir schon komplett sind und einfach in Gottes Angesicht leben. Aber gehört es nicht zu unserer Weisheit, zu lernen, dass wir uns diese Dinge nicht einfach nehmen dürfen, sondern dass sie uns geschenkt und gegeben werden müssen? Der Grundversuchung, sich alles wie selbstverständlich aneignen zu wollen, müssen wir uns stellen – das Beispiel Jesu vor Augen, der ihr widerstand. Wer sich etwas nimmt, der hat schon; selig, wem etwas gegeben wird.

Evangelium Lk 4,1-13

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel

versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle

Sonntagsfreude

Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 12.3., 7:00 Uhr: Laudes in der Kreuzkapelle
anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Freitag, 14.3., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Kreuzwegandacht